

Erfahrungsbericht Erasmus in Bilbao Sommersemester 2016



Vorbereitung

Das vergangene Erasmus-Semester in Bilbao war in meinem Fall eher eine Blitzstart-Aktion als ein lang im Vorherein geplanter Austausch. Nach Ablauf der eigentlichen Bewerbungsfrist beschloss ich im Sommer 2015 kurzfristig, mich auf die auf der Homepage des ZIBs angebotenen Restplätze der Humanwissenschaftlichen Fakultät zu bewerben. Schon seit Beginn meines Studiums habe ich mir immer wieder fest vorgenommen, die einmalige Chance eines Auslandssemesters wahrzunehmen, doch habe ich die letztliche Durchführung (wie so einige andere KommilitonInnen, mit denen ich gesprochen habe) immer wieder vor mir her geschoben. Rückblickend bin ich unheimlich froh, diese Entscheidung nun endlich so spontan für mein sechstes Fachsemester gefasst zu haben! Um sich auf die genannten Austauschplätze zu bewerben, ist es lediglich notwendig ein ausgefülltes Formular (welches auf der ZIB-Homepage einfach zu finden ist) und einen aktuellen Lebenslauf fristgerecht einzureichen. Bilbao war letztlich sogar ‚nur‘ meine Zweitwahl und hätte meine Schwester mir diesen „Geheimtipp“ nicht gegeben, hätte ich wohl bis heute noch nicht von dieser



wunderschönen Stadt im Norden Spaniens gehört. Nach einer kurzen Recherche im Internet war allerdings auch ich überzeugt, dass das nördliche Baskenland Spaniens tatsächlich ein super interessantes Erasmus-Ziel darstellen könnte. Nachdem ich nach wenigen Wochen dann für Bilbao (im Nachhinein definitiv meine Erstwahl!) eine Zusage bekam, wurde ich auch schon kurze Zeit später von Mitarbeitern des International Offices der „Universidad de Deusto“, der dortigen

Privatuniversität, persönlich kontaktiert. Die entsprechende Mail enthielt Informationen über alle weiteren Schritte, die ich bis zum Beginn des Auslandssemesters im Februar zu erledigen hatte. Die in Spanien geforderten Unterlagen konnte ich glücklicherweise zunächst in gescannter Form einsenden, was einen großen Arbeitsaufwand einsparte. Alles in allem nimmt die gesamte Erasmus-Vorbereitung natürlich aufgrund der notwendigen Unterlagen

einige Zeit in Anspruch, doch standen mir die Mitarbeiter im ZIB und auch in Bilbao jederzeit hilfsbereit und engagiert zur Seite. Mir persönlich hat insbesondere auch das Outgoing-Informationen-Treffen, das vom ZIB für alle Erasmusler regelmäßig organisiert wird, sehr geholfen den Überblick über alle nötigen Dokumente zu behalten.

Studium an der "Universidad de Deusto"

Insgesamt bin ich ungemein positiv überrascht, wie zuvorkommend und hilfsbereit wir Austauschstudenten in der Universität Deusto begleitet wurden. Neben einer Begrüßungszeremonie, organisierten Informations-Treffen und ausgehändigtem info-Material standen die Mitarbeiter des International Offices uns jederzeit helfend zur Seite, um Probleme und Sorgen schnellstmöglich zu beseitigen. Die eigentliche



Vorlesungszeit begann schließlich Anfang Februar, doch habe ich mit einigen anderen StudentInnen bereits Ende Januar einen zweiwöchigen Spanisch-Intensivkurs absolviert. Da ich vor meinem Auslandssemester nur ein Jahr lang Spanisch in der Schule belegt hatte, hat mir dieser Intensivkurs sehr geholfen, meine Grundkenntnisse schnell wieder aufzufrischen und vor allem auch zu verbessern. Während des Sommersemesters wurde dann ein darauf aufbauender, regulärer Sprachkurs angeboten, den wir wöchentlich von Montag bis Donnerstag jeweils 50 Minuten absolvierten. Neben Spanisch wurde ebenfalls ein Baskisch-Sprachkurs angeboten, der darüber hinaus auch einen großen Anteil an Kultur- und Geschichtskunde beinhaltete. Unserer gesamten Gruppe hat dieser Kurs sehr gut gefallen, da wir eine äußerst sympathische und motivierte Lehrerin hatten, die uns neben baskischen



Grund-Sprachkenntnissen (die man im Alltag recht gut gebrauchen kann!) auch für Bilbao typische Feste und Traditionen erklärte. Bezüglich meiner anderen Seminare gab es hingegen anfänglich einige Probleme. Dass sich Stundenpläne und Kurse vor Ort durchaus ändern können (und in der Regel auch werden), war mir bereits im Vorherein klar, doch wurde mir bei meiner Ankunft mitgeteilt, dass sogar alle meine englisch-sprachigen Pädagogikkurse, die ich von Deutschland aus gewählt hatte, dieses Semester nicht stattfinden werden. Ein wenig gestresst

durchsuchte ich vor Ort somit alle Studienangebote der verschiedenen Fakultäten. Da in Deusto größtenteils in Spanisch und Baskisch unterrichtet wird, gestaltete sich dies ein wenig schwierig, doch wurde ich schließlich beim Department Psychologie fündig. Nach Absprache mit meiner dortigen Koordinatorin und dem International Office stand schließlich mein abgeändertes Learning Agreement in letzter Minute, sodass ich mich erleichtert und fristgerecht (wie festgelegt 2 Wochen nach Vorlesungsbeginn) offiziell einschreiben konnte. Wie ich anschließend erfahren habe, hatte hingegen nicht nur ich Probleme mit meinem

Stundenplan: auch zahlreiche andere Erasmusler hatten Probleme mit der Koordination ihrer Kurse, die aber letzten Endes im International Office gelöst wurden. Also, bei jeglichen Unsicherheiten am besten nicht lange zögern und dort sofort abklären gehen, so wird auch sicher keine Frist oder Richtlinie verpasst! Wichtig ist nur zu beachten, dass auch das International Office (wie eigentlich ganz Bilbao) in den Nachmittagsstunden die typische, spanische "siesta" einlegt und vorübergehend geschlossen ist. Ich persönlich stand bis zuletzt an so manchen Nachmittagen regelmäßig vor verschlossenen Türen.

Unterkunft

Bezüglich meiner Unterkunft entschied ich mich nach Rücksprache mit ehemaligen Erasmus-Studenten bewusst dafür, ein WG-Zimmer vor Ort in Bilbao zu suchen und nicht bereits im Vorherein auf das Wohnungsangebot meiner Partneruniversität zurückzugreifen. Auch wenn die durch Deusto vermittelten WGs durchaus gut und preislich teils relativ günstig sind, war für mich der ausschlaggebende Punkt, dass ich vor Ort die Wohnung nicht mehr wechseln könnte und somit an das jeweilige Zimmer gebunden sein würde. In Bilbao

angekommen verbrachte ich meine ersten 5 Tage somit in einem günstigen Hostel ("Moon Hostel"; ca 12€/ Nacht) in einem recht angenehmen 6-Bett-Zimmer, in dem ich auch schon direkt einen weiteren Erasmusler kennenlernte. Insgesamt ist Bilbao eher eine kleinere Stadt, in der man sich schnell einlebt und sogar nach einer Weile zufällig bekannte Leute auf der Straße antrifft. Die Tage im Hostel nutze ich also, um das Internet nach WGs zu durchstöbern und



mir Wohnungen anzuschauen, bevor der Sprach-Intensivkurs startete. Dies gab mir außerdem die Möglichkeit, mich zunächst mit der Stadt vertraut zu machen, Erasmusler des letzten Semesters kennenzulernen (und nach hilfreichen Tipps zur Wohnungssuche zu befragen!) und mir einen Eindruck von den WGs zu machen. Preislich ist Bilbao recht vergleichbar mit Köln und die monatliche Miete für ein WG-Zimmer liegt bei ca. 350€. Anders als ich es bisher in Deutschland erlebt habe, kontaktiert man in Bilbao direkt den Vermieter und nicht die Studierenden, die bereits in der Wohnung leben. Dies hat den Vorteil, dass man sehr unabhängige Verträge abschließen kann, allerdings demzufolge nicht

immer weiß mit wem man zusammen leben wird. Insgesamt habe ich aber nur äußerst selten Studierende getroffen, die letztlich unglücklich mit ihrer Wohnung waren. Durch meine Wohnungssuche auf easypiso.com (eine gute, weitere Möglichkeit sind auch Facebook-Gruppe von Erasmuslern!) bin ich schließlich in dem Viertel "Casco Viejo" gelandet, der wunderschönen Altstadt von Bilbao.



Mit vielen sogenannten "Pintxo"-Bars (baskisches Wort für Tapas-Bar) in den verwinkelten Gassen und kleinen, lokalen Geschäften jeglicher Art, in meinen Augen der perfekte Standort zum Wohnen in Bilbao. Sogar am Wochenende ist in den Altstadtstraßen so viel los, dass man das Viertel quasi kaum verlassen muss. Einziger Nachteil könnte an dieser Lage nur die Entfernung zur Uni darstellen: mit 25 Fußweg entlang des wunderschönen Flusses, der Bilbao durchkreuzt verkürzt sich natürlich die Schlafenszeit am Morgen ein wenig, weshalb



viele meiner KommilitonInnen im unianahen Viertel "Deusto" wohnten. Ich persönlich habe die täglichen Spaziergänge hingegen eher genossen. Da in Bilbao alles recht einfach fußläufig erreichbar ist, kann man generell nur schwer ungünstig wohnen – weitere, zentrale Viertel, die ich Studenten empfehlen kann sind außerdem "Abando" oder "Indautxu".

Alltag und Freizeit

Angekommen in Bilbao gab mir der "Buddy" eines anderen Erasmuslers (was ich bis zu dem Zeitpunkt nicht wusste: Buddy-Partnerschaften muss man selbständig über das Internet beantragen) den äußerst hilfreichen Tipp, sofort eine sogenannte "Barik"-Card zu kaufen. Diese mit Geld aufladbare Karte kann man in so ziemlich allen Metrostationen an Schaltern für 3,- erwerben und anschließend als Ticket in allen Metros und Trams Bilbaos nutzen. Hiermit spart man pro Fahrt bis zu 40% des üblichen Ticketpreises.



Ich persönlich habe in Bilbao jedoch äußerst selten öffentliche Verkehrsmittel benutzt, da so gut wie alle Ziele in maximal 40 Minuten Fußweg erreichbar sind. Besonders am Anfang des Semesters war es schwierig sich mit den anderen Erasmus-Studenten abends außerhalb der eigenen vier Wände zu treffen, da Lokale, Bars und Geschäfte in Bilbao recht früh schließen und auch die Bahnen nach 23:00h nicht mehr fahren. Aus diesem Grund trafen wir uns häufig in privaten Wohnzimmern oder Wg-Küchen, um uns nach einem langen Uni-Tag auszutauschen. Hinzu kam außerdem das für das Baskenland typische Regenwetter, das

wirklich hält, was es verspricht: teilweise hieß es für 7 Tage am Stück Regenschirm-und-Stiefel-Wetter. Doch wenn dann die Sonne wieder scheint, wird man mit einer grandios grünen, bergigen Landschaft belohnt. Sonnige Tage genossen wir häufig an den nahegelegenen Stränden, wie zum Beispiel in "Getxo", „Plentzia“ oder "Sopela", die mit der



Metro in einer guten halben Stunde erreichbar sind. Auch die gesamte Küste ist wunderbar geeignet für ausgedehnte Nachmittagsspaziergänge. Dies wurde schnell zu unserer goldenen Regel: sobald die Sonne scheint, muss der Tag draußen genossen werden. Egal an welchem Tag, es fanden sich eigentlich immer eine Handvoll Leute, die Lust hatten etwas zu unternehmen. Dies ist in meinen Augen das Schöne am

beschaulichen Bilbao: nach all den anfänglichen Kennlerntreffen (häufig organisiert durch Gruppen wie dem ErasmusStudentNetwork „ESN“) kennt man bereits schnell einen großen Teil der Erasmusstudenten in Bilbao. Zu einer unserer Lieblingsaktivität wurde das abendliche Treffen zum "Pintxopote", was das Kombinationsangebot von günstigen Getränken und leckeren Pintxos meint. In den kleinen Pintxo-Kneipen kommen täglich Alt und Jung zusammen, um den Tag ausklingen zu lassen und man kann einfach mit einheimischen Studenten und Einwohnern ins Gespräch kommen. Dabei habe ich ausschließlich äußerst gute Erfahrungen gemacht. Egal, ob bei Fragen oder Anliegen, alle Einwohner waren stets äußerst hilfreich, freundlich und interessiert. Das einzige Problem, was sich ab und zu auftat, waren meine begrenzten Spanischkenntnisse, da ein Großteil der Menschen in Bilbao kein Englisch spricht. Mit ein wenig Geduld und Händen und Füßen ist aber auch dieses schnell aus der Welt geschafft.

Fazit

Alles in allem bleibt mir nur zu sagen, dass ich eine wundervolle Zeit in Bilbao hatte, die ich nicht mehr missen möchte! Die anfänglichen Schwierigkeiten in der Universität, die so einige Energie und Nerven geraubt haben, waren im Angesicht all der tollen Momente, die ich erleben durfte, schnell vergessen. Am meisten habe ich es genossen, so viele wunderbare Menschen aus aller Welt kennen lernen und mit ihnen eine unvergessliche Zeit im wunderschönen Bilbao verbringen zu dürfen. Das Baskenland ist eine ganz besondere Region, die mit dem Süden Spaniens wirklich nur sehr wenig zu tun hat. Wer also ein Semester in einer eher überschaubaren Stadt mit sympathischen Einwohnern, wunderschöner Landschaft und leicht erreichbaren Strände verbringen möchte, dem kann ich Bilbao nur wärmstens empfehlen.

